

Fontanas Kinder brauchen eine Halle

56. „Zug der Finther Lebensfreude“ lockte gestern Zehntausende ins „trutzige Bergdorf“ – Fehlende Halle war das Hauptthema

Der größte Mainzer Vorortumzug ist auch einer der schönsten: Der 56. „Zug der Finther Lebensfreude“ schlängelte sich gestern durch die engen Straßen und Gassen des alten Finther Ortskerns.

FINTHEN. In den Straßen des „trutzigen Bergvolks“ in Finthen war gestern schon lange vor Umzugsbeginn eine Menge los. Dicht an dicht standen die Narren in Dreier- und Vierreihen in der Gonsenheimer Straße und in der benachbarten Poststraße und schunkelten sich mit Fastnachtsskizzen wie „Rucki zucki“ und „Humba tätärä“ schon einmal für den 56. „Zug der Finther Lebensfreude“ warm. Was dann fröhlich und vierfarbbunt durch die Straßen des Bergdorfs rollte, be-

geisterte die Narren von Nah und Fern.

Trotz Eis und Schnee waren die Reiter und Pferde vom Reit- und Fahrverein Finthen und vom Reitverein Essenheim mit dabei. Ihr Motto: „Fassenacht im Schnee is schee!“ Ein echter Hingucker waren auch die Athletinnen vom Kunst-Kraftsportverein (KKS) Mainz-Finthen, die mit akrobatischen turnerischen Einlagen glänzten. Ihr Spruch: „Ein Zaubertrunk für unsre Stadt, dass Finthen bald 'ne Halle hat!“ Das alles überlagernde politische Thema der fehlenden zweiten Finther Turnhalle beschäftigte auch andere Finther Vereine. Die Fußballer des VfL Fontana hatten Transparente dabei, auf denen sie mahnten: „Fontanas Kinder wollen nicht frie-

ren, sie wollen in der neuen Halle trainieren!“

Erwähnenswert sind die bunten Kostümierungen der Narren am Straßenrand, die für weitere Farbtupfer sorgten. Frösche, Bienen, Kühe, Zorros, Wikinger, Soldaten und Köche schunkelten um die Wette. Oft zu sehen war auch das Wahrzeichen des Bergdorfs, der Finther Gickel.

Und was wäre ein Finther Umzug ohne den Besuch der gleichsam geliebten wie verhassten Nachbarn, der Gonsenheimer „Schockos?“ Diese waren mit stattlichen närrischen Abordnungen präsent, etwa die Kirchenmäuse vom Kirchenchor St. Stephan, die Reiter vom Reit- und Fahrverein Gonsenheim – diesmal ohne Pferde – und die Gardisten der Gonsenheimer Fusi-

liergarde in ihren schmunzigen Uniformen.

Für mächtig Stimmung sorgten die Musikzüge und Musik- und Showbands: etwa die Music & Marchingband „Rheingold“ Mainz mit „Hang on Sloopy“, die Musiker der Mombacher Prinzen-garde mit „Wir lagen vor Madagaskar“ und „Die Hände zum Himmel“ sowie die Hechtsheimer Dragoner mit Fanfarenklängen. Den Hit „Axel F.“ aus dem Hollywoodklassiker „Beverly Hills Cop“ spielten die „Mexikaner“ der Finther Reservisten.

Aus dem Rahmen aller fastnachtlichen Traditionen fiel eine echte Liveband, die vom Wagen runter gewaltig rockte und einheizte: „Der Himmel brennt“, spielten die Jungs von „Dirty Glamour“.

Den alles überragenden Motivwagen hatten die „Meenzer Schoppeler“ aus Harxheim mitgebracht. Wie es sich für Weinfreunde gehört, hatten sie riesige Weinfässer an Bord. Der zweite große Motivwagen war von den Finther Schoppesängern. Darauf fuhr der Mainzer Dom mit – wie es sich für Fastnacht gehört, natürlich in gewaltiger Schiefelage.

Zu guter Letzt zeigte sich dann noch der oberste Chef des Bergdorfs: Ortsvorsteher Herbert Schäfer winkte huldvoll vom FCV-Komiteewagen, dazu dröhnte es: „Heute fährt die 18 bis nach Istanbul!“ Doch kaum jemand stieg ein, dafür wurde auf der Straße und in den Finther Kneipen fleißig weitergefeiert. **Oliver Gehrig**



Die DJK Rot-Weiß Mainz-Finthen erfreute mit den Figuren der „Muppet Show“.